

Im übrigen hatte sich Sigismund auch auf seinem Zuge nach Böhmen 1403 aus dem Schatze Wenzels eine köstliche wertvolle Krone angeeignet.¹⁾ So gewinnt die dritte Möglichkeit an Wahrscheinlichkeit, daß Sigismund eigene goldene Insignien nach Aachen mitbrachte und von dort aus nach Konstanz mitführte und den von ihm wohl empfundenen Mangel der eigentlichen Karlskrone damit verdeckte, daß er die mitgebrachte Krone, statt auf den Altar, auf die Karlsbüste niederlegen ließ, um so symbolhaft anzudeuten, daß er hier die Krone Karls empfing, wenn diese selbst auch nicht anwesend war. Eine volle Klarheit ist aus den Quellennachrichten, die nur im Zusammenhang der ganzen Entwicklung ausgewertet werden können, nicht zu gewinnen. In jedem Falle bleibt die Krönung Sigismunds, wenn man die Entleihung der Reichskrone als nicht hinreichend begründet ansieht, eine Notlösung gleich den vielen anderen Fällen, in denen für die Krönung die Reichskrone nicht zur Verfügung stand.

Nach dem Tode Wenzels (1419) gelangten die Reichsinsignien in den Besitz König Sigismunds. Auf dem Landtag, der am 7. Juli 1421 von den böhmischen Ständen zu Czaslau gehalten wurde, sandten die dort Versammelten an König Sigismund eine Schrift, in der sie die Gründe zusammengestellt hatten, weshalb sie ihm den Gehorsam aufgesagt hatten, darin an 11. Stelle, weil er die deutschen Reichsinsignien und Kleinodien, welche Kaiser Karl mit Mühe und Kosten zur Ehre der böhmischen Nation ins Land gebracht, wieder ohne Wissen der Stände daraus weggeführt habe.²⁾ In seiner Erwiderung auf diese Schrift erklärt Sigismund, die Wegführung sei nicht zum Nachteil des Landes geschehen, sondern um die Kostbarkeiten vor Plünderung und Zerstörung in Sicherheit zu bringen.³⁾ Die Reichsinsignien hatte Sigismund mit anderen Kostbarkeiten aus dem Karlstein weggeführt, als er im

1916, 167). U. v. Richental 130, Sigismund under siner kron, als der Papst den Segen erteilte. 146, Sigismund erteilt sin kayserlich kron uff sinem hopt und von den Insignien umgeben Herzog Friedrich von Östereich seine Lehen.

¹⁾ So berichtet Windecke (ed. Altmann 57).

²⁾ J. Aschbach, Geschichte Kaiser Sigmund's 3 (Hamburg 1841), 113 ff., bes. 116.

³⁾ Aschbach 118.